

# Schadenmühle ist eingeweiht

Ein Jahr früher als geplant sind die Strassenarbeiten auf der Mellingerstrasse in Baden abgeschlossen. Herzstück sind der neue Kreisel und die darüber liegende SBB-Brücke. Warum diese trotz des stillgelegten Trassees nötig ist.

Sarah Kunz

Zwei Jahre lang wurde auf der Mellingerstrasse im Abschnitt Schadenmühle gebaut: Die Strasse wurde verbreitert, ein neuer Velosteg erstellt, die bestehende SBB-Brücke ersetzt und ein neuer Kreisel gebaut. Nun kommen die Arbeiten zum Abschluss: Am Freitagmittag ist der Strassenabschnitt im Beisein von überraschend vielen Anwesenden feierlich eingeweiht worden.

Als Herzstück präsentieren sich die neue SBB-Brücke und der darunter liegende Burghalde-Kreisel. Seit einigen Wochen müssen Autofahrende nicht länger darüber holpern, sondern können ihn in der Strassenspur umfahren. Der Kreisel bindet die Burghalden- und Kreuzli-bergstrasse an die Mellingerstrasse an und vereinfacht die Ein- und Abbiegebeziehungen.

Bei normaler Verkehrsbelastung läuft er ungesteuert. Bei Staugefahr werden die Kreiselfahrten stadteinwärts auf Rot geschaltet. Damit soll der Verkehrsfluss optimiert werden. Denn die Mellingerstrasse ist mit rund 23 000 Fahrzeugen und 680 Bussen pro Tag stark belastet.

## SBB sollen die Bahnlinie fortan besser nützen

Die über die Strasse führende, eingleisige Eisenbahnbrücke verleiht dem Abschnitt ein neues Gesamtbild. Sie wurde im April des vergangenen Jahres verschoben und neu aufgebaut, damit Lastwagen unter der alten und berüchtigten Brücke nicht mehr stecken bleiben. Die vorher 3,9 Meter hohe Durchfahrt wurde auf 4,5 Meter erhöht.

Dem Spektakel – monströse Maschinen rissen die 1934 erbaute Brücke ab und schoben die vorgefertigten 700 Tonnen Stahl und Beton an ihren definitiven Platz – wohnten im April 2022 zahlreiche Schaulustige bei (die AZ berichtete). Nun mag man sich aber fragen, weshalb eine neue Brücke überhaupt nötig war. Schliesslich ist die Bahnlinie der Linie Wettingen-Baden Oberstadt-Dättwil-Mellingen quasi stillgelegt.

Pro Tag fährt im Schnitt lediglich ein Zug über die Brücke. Nötig ist sie aber, weil sie die einzige Ausweichroute der Heitersberg-Strecke darstellt, erklärte Regierungsrat Stephan Attiger, Vorsteher des Departements Bau, Verkehr und Umwelt des Kantons Aargau (FDP). «Ohne diese Bahnlinie hätte man bei einem Ausfall in Mellingen schnell ein Problem von nationalem Ausmass.»

## Auf den Abschluss folgt der Start für das neue Quartier

In Baden wird derweil immer wieder die Forderung laut, die SBB sollten die Strecke besser nützen – etwa für eine neue S-Bahn-Linie von Baden nach Zürich. Der Bundesratsbeschluss zum nächsten Ausbauschritt der Eisenbahninfrastruktur ist Ende 2026 geplant.



Stadtrat Philipp Ramseier (links) und Regierungsrat Stephan Attiger sitzen vor dem neuen Kreisel auf einem Bänkli, das aus einer gefällten Platane vom Schadenmühleplatz gefertigt wurde. Bild: Alex Spichale

Wünschenswert wäre es, dass ab dann wieder Personenzüge über das Bahntrasse fahren dürften.

Als letzte Arbeiten wurde in den vergangenen Wochen ein lärmoptimierter Deckbelag eingebaut. «Die Vorteile des Projekts sind damit sowohl sichtbar als auch hörbar», sagte Attiger. Dank des sogenannten Flüsterbelags sollen die Anwohnenden nun auch endlich wieder etwas Ruhe erfahren. Demnächst wird nun noch die Signalisation der Höhenbeschränkung bei der SBB-Brücke angepasst sowie der Velosteg eröffnet.

«Die Sanierung zeigt, wie man die Bedürfnisse der verschiedenen Verkehrsformen unter einen Hut bringen kann», sagte Stadtrat Philippe Ramseier (FDP). «Der Verkehr läuft

## «Der Verkehr läuft flüssiger und alle Beteiligten haben einen super Job gemacht.»

Philippe Ramseier  
Stadtrat (FDP)

flüssiger und alle Beteiligten haben einen super Job gemacht.» Die Bauarbeiten können sogar ein Jahr früher als

ursprünglich geplant abgeschlossen werden.

Für den Kanton neigt sich das Projekt dem Ende zu, für die Stadt Baden geht es Schlag auf Schlag weiter: Bis 2026/27 soll auf dem Schadenmühleplatz nämlich ein Ort zum Wohlfühlen entstehen. Wo heute noch Autos stehen, plant die Stadt künftig einen attraktiven Freiraum.

## Gerodete Platanen werden zu Festbänken

Geplant ist ein mehrgeschossiges Parkhaus mit maximal 350 unterirdischen Parkplätzen sowie ein Begegnungsort in Form eines Platzes, eines Stadtgartens oder eines Parks. Das definitive Projekt soll 2025 dem Stimmvolk vorgelegt werden. «Mit der nun sanierten Mellingerstrasse kann die Stadt die weiteren Pla-

nungen angehen», sagte Ramseier. «Das Strassenprojekt war der Startschuss für die Quartierentwicklung, die das Gesicht der Stadt positiv wandeln wird.»

Für besondere Begeisterung sorgte ein Gastauftritt von Christoph Schoop (siehe Bericht rechts). Der Badener Unternehmer hat die gerodeten, kerngesunden Platanen vor dem Schredder gerettet und sie nun wiederverwertet. An der Veranstaltung präsentierte er zwei stylish aussehende Festbänke. Diese wurden aus dem Holz der gefällten Bäume hergestellt.

Diese beiden Exemplare werden an eine Institution gespendet. Weitere sollen Interessierte für 500 bis 1000 Franken erwerben können, sagte Schoop. Das Geld werde er anschliessend spenden. Das Holz reiche für bis zu 20 Tische.



So präsentierte sich die SBB-Brücke vor der Sanierung. Berüchtigt war sie, weil immer wieder Lastwagen stecken blieben. Archivbild: Walter Schwager

## Leserbriefe

### Videüberwachung: Keine Experimente

Videüberwachung: Ein Jahr Pause gefordert  
Ausgabe vom 13. Oktober

«In der heutigen Zeit, in der Vandalismus allgegenwärtig ist und die Bürger sich auf der Strasse nicht mehr sicher fühlen, weil sie nicht wissen, wo, wann und wie sie unangenehm angegangen werden, möchte Gian von Planta die Badener Überwachungskameras abschalten lassen. Dieses Vorhaben ist ein absolutes No-go. Ganz im Gegenteil: die Stadt Baden soll(te) die Kameras nicht nur modernisieren, sondern diese gar verdichteter platzieren. Es geht einerseits um das Gefühl der Sicherheit, aber auch um die Möglichkeit, die Täterschaft allenfalls identifizieren zu können – und somit die Arbeit der Stadtpolizei zu unterstützen. Der Vergleich mit China ist in diesem Kontext unpassend, die Zeit für Experimente ungeeignet. Als Bürger von Baden lege ich Wert darauf, mich in meiner Stadt (zumindest relativ) sicher zu fühlen. Damir Jagarich, Rieden

### Nein zur Spezialzone Berg

«Unterschriften für Referendum sind beisammen»  
Ausgabe vom 5. Oktober

Ich stimmte im Einwohnerrat gegen das Projekt. Die Landschaftsschutzzone hätte in Baubereich umgezogen werden sollen, nämlich noch in einer Spezialsonder-Aktion vor der ordentlichen Revision der Bau- und Nutzungsordnung (Ende 2025). Nach meiner Meinung sind leider zu viele Ungereimtheiten bei der Analyse aufgetaucht. Das Projekt ist nicht auf sauberen Fakten aufgebaut worden. Auch der illegal gebaute Sandplatz, der schon längst hätte zurückgebaut werden sollen, ist unschön. Der Therapiehof wurde über die letzten zwanzig Jahre immer wieder erweitert. Weder die Gemeinde noch der Kanton konnten bestätigen, ob diese Bauten baubewilligungspflichtig waren oder nicht. Auch konnte der Kanton nicht schlüssig die Frage beantworten, weshalb sie die Aufhebung der Landschaftsschutzzone in diesem Fall als «ausnahmsweise knapp vertretbar» anschauten. Ich stelle auch fest, dass einige Firmen aus Wettingen abgezogen sind, weil ihnen kein Gewerbeland durch Umzonung zur Verfügung gestellt wurde. Sie mussten ihrem Plan B nachgehen und aus Wettingen wegziehen oder an einem anderen Ort bauen. Ich habe Benachrichtigungen aus der Bevölkerung erhalten, dass ihre Solaranlage oder Wärmepumpe seitens der Gemeinde nicht genehmigt wurde, oder dass eine Krippe am bisherigen Ort nicht weitermachen durfte. Diese alle erhielten auch keine Ausnahmen. Doch bei diesem Projekt soll jetzt eine Ausnahme gemacht werden? Ich empfehle das Projekt an der Urne abzulehnen. Orun Palit, GLP, Wettingen